

MEDJUGORJE



Gebetsaktion
Maria, Königin des Friedens
Monatsbrief für die deutschsprachige Schweiz
Juli-August 2006 / 231

**BOTSCHAFT DER KÖNIGIN DES FRIEDENS
VON MEDJUGORJE ZUM 25. JAHRESTAG
DER ERSCHEINUNGEN**

„Liebe Kinder!

Mit grosser Freude in meinem Herzen danke ich euch für alle Gebete, die ihr in diesen Tagen für meine Anliegen dargebracht habt. Wisst, meine lieben Kinder, ihr werdet es nicht bereuen, weder ihr noch eure Kinder.

Gott wird euch mit grossen Gnaden belohnen und ihr werdet das ewige Leben gewinnen. Ich bin euch nahe und danke all jenen, die im Laufe dieser Jahre meine Botschaften angenommen haben, sie in ihr Leben haben einfliessen lassen und sich für die Heiligkeit und den Frieden entschieden haben.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

25. Juni 2006

GEDANKEN ZUR BOTSCHAFT

Die Gospa bedankt sich bei uns

Hinter uns liegen 25 Jahre Erscheinungen, Nähe und Liebe der Jungfrau Maria. 25 Jahre Gnade und einen offenen Himmel an diesem Ort. In unserem Herzen erklingt spontan der Ausruf der hl. Elisabeth: „Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“

In früheren Botschaften sagte Maria: „Gott hat mir erlaubt, so lange mit euch zu sein.“ „Ich werde so lange bei euch bleiben, wie es mir Gott erlaubt.“ „Ich bin gekommen um euch zu helfen, denn ihr könnt es nicht alleine.“ Maria möchte ihren Kindern helfen. Sie ruft uns, dass sie als Mutter uns zu Jesus, der Quelle des Heils, führen kann.

Die Jungfrau Maria lieben und an sie glauben, das bedeutet zurückkehren zum Kreuz ihres Sohnes. Und das heisst zur Quelle der Gnade und der Erlösung zu gelangen und diese Worte Jesu zu erleben und zu erfahren: „Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt. Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fliessen“ (Joh 7, 37–38). Ströme lebendigen Wassers aus dem Herzen Jesu haben viele Herzen voll Reue hier in Medjugorje durch die Sakramente der Beichte und der Eucharistie rein gewaschen. Für alle Gnaden dürfen wir Gott und der Muttergottes, die zu uns kommt, dankbar sein.

Die selige Jungfrau Maria erscheint am 25. Jahrestag ihrer Erscheinungen mit grosser Freude in ihrem Herzen. Sie kommt zu uns aus der Herrlichkeit und der Fülle des Lebens, wohin sie uns als Mutter führen möchte. Maria dankt all jenen für alle Gebete, die an sie geglaubt und sie als ihre Mutter und Fürsprecherin auf ihrem Weg angenommen haben.

„Ihr werdet es nicht bereuen“ – sagt uns Maria. Sie hat niemanden getäuscht, noch wurde jemand enttäuscht, der sich ihr voll Vertrauen anvertraute. Sie ist nicht gekommen um jemanden zu täuschen oder die Lebensfreude wegzunehmen. Nur mit Gott können wir wahrhaftig die Fülle der Lebensfreude erleben. Gott ist niemandem etwas schuldig geblieben. Er wird uns nicht erst nach dem Tod belohnen, sondern schon heute und hier auf Erden.

Maria dankt allen, die ihre Botschaften angenommen haben. Das heisst allen, die hören, was sie uns sagt. Leider kommt es vor, dass wir zwar die Worte hören, diese aber nicht ins Leben umsetzen. Das ist so wie wenn wir einen Samen haben, ihn aber nicht in die Erde stecken, sondern ihn bei uns in der Hosentasche behalten. So ist es auch mit den Worten, die Jesus an uns richtet. Wir hören die Worte, aber setzen sie nicht ins Leben um. Deshalb sagt uns Maria in vielen Botschaften: „Lebt meine Botschaften, bezeugt sie mit

eurem Leben, setzt sie in die Praxis, ins Leben um.“ Wenn das nicht passiert, dann sind wir jenem Mann ähnlich, über den Jesus im Evangelium spricht: „Wer aber meine Worte hört und nicht danach handelt, ist wie ein unvernünftiger Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Wolkenbruch kam und Wassermassen heranzuteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es ein und wurde völlig zerstört.“ (Mt

7, 26–27). So ist es auch mit jenen Worten, die Maria hier an uns richtet. Ihre Botschaften sind die Worte des Evangeliums einfach und herzlich ausgedrückt. Nähern wir uns voller Glaube und Liebe Maria, damit das Haus unseres Lebens auf Felsen gebaut sei .

*Fra Ljubo Kurtovic
Medjugorje, 26. 6. 2006*

Die Seher

Am Jahrestag hatte Ivanka Ivankovic-Elez ihre jährliche Erscheinung. Jakov Colo hat weiterhin einmal jährlich zu Weihnachten die Erscheinung, Mirjana Soldo an jedem 18. März und jeden 2. des Monats. Tägliche Erscheinungen haben noch immer Ivan Dragicovic, Vicka Ivankovic und Marija Pavlovic-Lunetti, die auch die monatlichen Botschaften bekommt.

Wir danken der Gottesmutter für 25 Jahre Glauben, dem Herrn und Gott danken wir für unzählige Gnaden, die sich über Medjugorje in die ganze Welt ergießen. Bleiben wir im Gebet verbunden!

Die Seherin Ivanka Ivankovic Elez

hatte ihre regelmässige jährliche Erscheinung am 25. Juni 2006. Nach dem Zeugnis der Seher haben Vicka, Marija und Ivan tägliche Erscheinungen, während Mirjana, Ivanka und Jakov einmal im Jahr Erscheinungen haben.

Bei der letzten täglichen Erscheinung am 7. Mai 1985 vertraute die Muttergottes Ivanka das zehnte und letzte Geheimnis an. Sie sagt, dass sie während ihres ganzen Lebens einmal im Jahr eine Erscheinung haben wird, und dies zum Jahrestag der Erscheinungen. So war es auch dieses Jahr. Die Erscheinung dauerte 7 Minuten und Ivanka hatte sie zuhause. Bei der Erscheinung war nur die Familie Ivankas anwesend, ihr Ehemann und ihre drei Kinder.

Die Muttergottes gab folgende Botschaft:

*„Liebe Kinder, danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid. Betet, betet, betet.“
Die Muttergottes war froh und sie sprach über das siebte Geheimnis.*

GEISTERFÜLLT WIE MARIA

VON KARDINAL JOACHIM MEISNER

Die Kirche verehrt Maria als die Braut des Heiligen Geistes. Vielleicht ist es nicht von ungefähr, dass das erste Marienbild der Heiligen Schrift ein Heilig-Geist-Bild ist, nämlich Mariä Verkündigung. Es zeigt die Herabkunft des Heiligen Geistes auf Maria, der in ihr Christus Mensch werden lässt. Und das letzte Marienbild der Heiligen Schrift ist wieder ein Heilig-Geist-Bild. Es zeigt Maria inmitten der Apostel am Pfingstfest. Es ist Marias zweites Pfingsten. Sie empfängt wiederum – diesmal in der Gemeinschaft der Apostel – den Heiligen Geist. Marienverehrung ist darum nicht eine Frage des Frömmigkeitsgeschmacks, sondern eine Existenzfrage für unsere Kirche. Marienverehrung garantiert uns eine auf den Heiligen Geist ausgerichtete Nachfolge Christi, die deshalb von aller Unfruchtbarkeit bewahrt wird. Die Zeiten, in denen man in der Kirche mit Maria nichts anzufangen wusste, sind immer Zeiten ohne Begeisterung, ohne geistliche Berufungen und ohne geistliche Bewegungen. Das sind also Zeiten ohne oder mit wenig Heiligem Geist.

Nachdem Maria vom Heiligen Geist überschattet wurde, eilte sie zu Elisabeth, die in ihrem Alter noch ein Kind erwartete, um ihr beizustehen. Man nennt den Heiligen Geist Beistand, Advokatus. Maria empfängt den Heiligen Geist und wird zur Advokata, zu der Frau, die ihrer Verwandten beisteht, wenn die schwere

Stunde der Geburt über sie kommt. Geisterfüllte Menschen lassen einander nicht allein, sondern sie stehen einander bei. In Maria wird darum der Beistandspakt Gottes mit der armen Menschheit sichtbar.

Als Maria das Haus der Elisabeth betritt, hüpfte das ungeborene Kind unter dem Herzen Elisabeths vor Freude auf. Wenn heute eine Mutter in guter Hoffnung Besuch von einer Freundin bekommt, hat das ungeborene Kind unter dem Herzen oft Grund, vor Angst zusammenzuzucken, weil die Freundin manchmal den Rat gibt, das ungeborene Kind abzuweisen und abzutreiben. Der Heilige Geist ist Lebensspender, wie ihn die Heilige Schrift ausdrücklich definiert. Maria bringt den ungeborenen Christus in das Haus der Elisabeth und ihr ungeborenes Kind, Johannes der Täufer, hüpfte vor Freude auf. Wo der Geist Gottes weht, wird ungeborenes Leben nicht abgetrieben und altgewordenes Leben nicht abgeschoben. Es ist nicht Zufall, wenn im frühen Mittelalter die Hospitäler „Zum Heiligen Geist“ genannt wurden. Der Heilige Geist ist Lebensspender. Wo er die Atmosphäre bestimmt, hat Leben nie Grund zur Angst, sondern immer zur Hoffnung.

Als Maria das Haus der Elisabeth betritt, singt diese ihr die älteste marianische Antiphon der Kirche entgegen: Selig bist du, Maria, weil du geglaubt hast. Als Maria diese Worte

hört, antwortet sie mit dem schönsten Lied, dem Magnifikat: Meine Seele preist die Größe des Herrn. Der durch Unglaube stumm gewordene Mund des Zacharias wird sich ein wenig später ebenfalls öffnen. Er singt das Benedictus: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung geschaffen. Der Heilige Geist wird der Zungenlöser genannt. Er lässt den Menschen nicht stumm bleiben, wenn es um das Wort Gottes geht. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott (Joh 1,1). Weil Gott Wort ist, muss es durch uns im

Gespräch hörbar gemacht werden. Dazu verhilft uns der Heilige Geist. Wir Menschen sind heute kaum noch vor etwas sprachlos, aber wohl immer wieder vor Gott und vor den Menschen, wenn es gilt, Gott zu bezeugen.

Wer wie Maria oder Elisabeth und Zacharias voll des Heiligen Geistes ist, dem ist die Gabe des Lobpreises und des Zeugnisses vor Gott und den Menschen gegeben.

Aus der Zeitschrift
„Feuer und Licht“, Mai 2006



INTERVIEW MIT PATER DONALD CALLOWAY

VON SR. EMMANUEL

**Liebe „Kinder von Medjugorje“,
Gepriesen seien Jesus und Maria!**

Don Calloway in Medjugorje!

Anfang Juni ist Pater Donald Calloway wieder nach Medjugorje gekommen. In der englischsprachigen Welt kennen viele seine wunderbare Bekehrung. Er ist jetzt auf Station in Stubenville in den USA. Er hat auf mehrere meiner Fragen geantwortet, er nimmt kein Blatt vor den Mund!

***Sr. Emmanuel:** Wenn Sie auf Mission gehen, wie finden Sie das Volk Gottes heute?*

Don Calloway: Überall sehe ich, dass die Familie sehr angegriffen ist. Und viele Menschen sind dem Glauben gegenüber gleichgültig. Ich kann mir nicht einmal vorstellen, was im Herzen der Muttergottes geschieht, die die junge Generation heranwachsen sieht, die nichts vom Glauben weiss oder fast nichts.

Auf meinen Reisen fahre ich weg und setze voraus, dass niemand etwas über den Glauben weiss. Ich beginne mit den Grundlagen, lege die Fundamente und baue von da aus auf. So viele Menschen bekommen nicht einmal das in ihrer Pfarre! Einige Klöster, die ich besucht habe, sind so sehr auf der New Age-Welle, sind feministisch, ökologisch, kümmern sich um die Bäume oder alles andere ... Eine katholische Mittelschule in der Karibik hat mich vor die Tür gesetzt, weil sie den Schülern die Emp-

fängnisverhütung empfohlen und ich dagegen predigte.

Ich glaube, dass in vieler Hinsicht die Menschen, die die Botschaft am dringendsten brauchen, die Priester sind, weil ihre Predigt oft die wichtigen Dinge nicht wirklich mitteilt. Die Menschen sind wie Schafe ohne Hirten. Sie wissen nicht, wohin sie gehen sollen, deshalb gehen sie zum Erstbesten, der sie ruft. Den Pfarren, den Schulen, den Universitäten und den katholischen Schulen, den Diözesen, den Kanzleien usw. geht es schlecht. Der Rauch Satans hat sich wirklich lautlos in vielen Bereichen verbreitet.

***SE:** Wollen Sie damit sagen, dass die Muttergottes in Medjugorje eine Niederlage erlitten hat? Nach 25 Jahren Erscheinungen müssten wir die Welt bekehrt und versöhnt sehen. Dies war ihr Plan von Anfang an. Ist dieser Plan gescheitert?*

DC: Ich glaube, dass wir ihre Bitten nicht beachtet haben. Sie sagt: „Ich brauche eure Gebete, ich brauche eure Opfer.“ Zum Beispiel das Fasten! Sicher, es ist schwer, aber es scheint, dass man diesen Punkt der Botschaften ablehnt. Da haben wir also Kriege und alle möglichen Probleme in den Familien, in den Diözesen, den Klöstern, den Pfarren, und trotz all dem fastet niemand oder so wenige! Ich glaube, dass der Einfluss der Welt so stark ist, dass der Teil des Opfers, das für denjenigen notwendig

ist, der nach dem Evangelium leben möchte, für die meisten Menschen zu schwierig ist. Wir wollen alles sofort. Alles muss augenblicklich geschehen!

Auf eine gewisse Weise antworten wir nicht auf das, worum uns die Muttergottes bittet und wir wollen die Dinge durch unsere eigenen menschlichen Mittel verbessern. Diese Mittel sind nicht jene des Opfers. Man trägt dem, was die Mutter der Propheten sagt, nicht Rechnung. Die Welt hasst die Propheten. Sie versucht sie zum Schweigen zu bringen. Sie können sich vorstellen, wie die Muttergottes weint, sie, die Königin der Propheten. Ebenso die Priester. Wenn die Priester das Evangelium mit Macht predigen wollen, werden sie vom Dienst in ihrer Pfarre enthoben und aufs Land geschickt, in eine Pfarre mit zehn Leuten. Die Verfolgung ist gross, das Böse ist stark. Ich glaube, dass Jesus und Maria Opferseelen suchen. Sie möchten Opferseelen, Menschen, die das Opfer Christi für die Welt fortsetzen. Es gibt so wenige Menschen, die sich dafür anbieten!

SE: *Haben Sie Orte gefunden, in denen es Aussicht auf Hoffnung für die Zukunft gibt?*

DC: In der Tat, ja! Im Inneren des Tieres, sozusagen. In den Vereinigten Staaten sieht man eine neue Generation von Priestern heraufkommen. Sie sind voller Eifer, voller Feuer, viele von ihnen haben die Erfahrung

einer starken Bekehrung gemacht. Die meisten mussten einen harten Kampf gegen das eine oder das andere führen, aber dann, durch Johannes Paul II. und die Weltjugendtage oder durch eine Marienerscheinung kehren sie zum Glauben zurück und leben eine intime Beziehung mit Jesus und Maria. Derzeit füllen sich die Seminare der Vereinigten Staaten mit diesen Männern voller Glut. Eine ganze neue Generation kommt gerade herauf, man kann sie „die Generation Johannes Paul II.“ nennen. Sie wurden von diesem heiligen Mann herangebildet und nunmehr sind sie es, die die Zügel in die Hand nehmen werden ... Ich glaube, dass die Muttergottes dabei ist, heimlich diese Armee heranzubilden, die die Welt nicht sieht. Wenn die Welt sie sehen würde, würde sie sie hassen! Zu einem bestimmten Zeitpunkt werden sie den Kampf führen.

SE: *Pater, für Ihre Gemeinschaft ist die Sr. Faustyna geoffenbarte Göttliche Barmherzigkeit sehr wichtig. Können Sie die Verbindung zwischen Medjugorje und der Göttlichen Barmherzigkeit erklären?*

DC: Die Göttliche Barmherzigkeit und das Ereignis Medjugorje sind beide gleichzeitig auf die Weltbühne gekommen ... Denken Sie an das Ereignis Faustina: als es in den 30er-Jahren in Erscheinung getreten ist, wurde es lange Jahre untersagt; erst mit Johannes Paul II. ist es in Gang gekommen, wurde genehmigt



und hat sich überall verbreitet. Desgleichen beginnt Medjugorje unter dem Pontifikat von Johannes Paul II. Diese Wirklichkeiten sind, meiner Meinung nach, die beiden ausschlaggebenden Grundlagen der Neuevangelisation. Man muss den Menschen Dinge sagen, die sie aufrütteln. Das erfordert eine Offenbarung, etwas Aussergewöhnliches.

Medjugorje und die Göttliche Barmherzigkeit, das ist der „Zwei-Phasen-Fahrschein“ für das geistliche Leben von heute! Das ist es, was wir predigen: den Rosenkranz und den Rosenkranz der Barmherzigkeit. Gott bietet uns diese Dinge an, vom Himmel aus.

SE: *Der Barmherzige Christus spricht von der „Zeit der Barmherzigkeit“, und die Königin des Friedens spricht von der „Zeit der Gnade“. Im Kroatischen ist das dieselbe Wurzel!*

DC: Der Heilige Geist verwirklicht sicherlich viel durch die Neuevangelisation. Die ganze Welt ist bereit, neu evangelisiert zu werden. Wenn man auf einem Feld etwas wachsen lassen möchte, dann gibt man Dünger darauf. Das ist während der fünfzig letzten Jahre der Kirche passiert: das hat schlecht gerochen, das war Unordnung. Aber wenn der Frühling kommen wird, wird das herrlich sein!

SE: *Die Muttergottes versammelt ein Volk, das ihr gerne ergeben sein will. Wie der Herr, er hat die Welt mit 12 Männern verändert. Und das kann er erneuert machen! Die Fruchtbarkeit hängt nicht von der Zahl ab, sondern von der Heiligkeit. Es gibt also Hoffnung ...*

DC: Genau! Als Leiter der Berufungen in unserer Gemeinschaft (Marianisten der Unbefleckten Empfängnis) sehe ich, dass wir gute Berufungen haben. Sie sind Teil der neuen Generation. Sie wollen die Rechtgläubigkeit, sie wollen die Treue ... Sie sind Medjugorje gegenüber offen, weil sie dessen Früchte sehen. Gott ist am Werk, es genügt zu warten und zu vertrauen!

Sr. Emmanuel
www.childrenofmedjugorje.com

EXCELLENZ BISCHOF GEEVARGHESE, KERALA

PREDIGT AM HERZ-JESU-FEST, 23. JUNI 2006

Heute feiern wir das Fest des Heiligsten Herzens Jesu. Das Herz ist das Symbol für die Liebe. Wenn wir sagen Heiligstes Herz Jesu denken wir an das Herz Jesu, welches voller Liebe zu seinem Vater und uns seinen Brüdern und Schwestern ist.

Die Natur der Liebe will das Gute mit andern teilen. Gott ist voll Güte. Er wollte diese Liebe teilen und nicht für sich alleine behalten. Deshalb wollte er den Menschen erschaffen. Er hat den Menschen auf eine spezielle Weise erschaffen. Der Mensch kann diese Liebe empfangen und auch wieder an andere weitergeben. Nach der Schöpfung, als der Mensch in Sünde fiel, gab er seinen einzigen Sohn um die Menschheit zu retten. Dies ist wahre Liebe. Wo immer wahre Liebe ist, gibt es kein Zählen von Leiden noch irgendein Zögern um Opfer zu bringen. Dies ist es was wir in der Geschichte der Erlösung sehen.

Meistens brauchen wir das Wort Liebe ohne seinen Sinn zu überlegen.

Ein geistlicher Schriftsteller mit Namen Rollo Mey hat den Begriff Liebe in vier Kategorien eingeteilt. Hier werden die Unterschiede genau markiert.

Der erste und niedrigste Begriff heisst in Griechisch Eros. Diese Liebe ist vermischt mit körperlichem Instinkt, sie sucht körperliche Be-

friedigung. Zum Beispiel wenn ein junger Mann einer jungen Frau sagt: „Ich liebe dich“, meint er vielleicht – ich brauche dich – um meine körperlichen Begierden zu befriedigen. Dies ist keine wahre Liebe.

Bei der zweiten etwas höheren Stufe heisst ich liebe dich – solange du nützlich für mich bist. Im Moment wo du nutzlos wirst, werfe ich dich weg. Dies ist Business-Liebe (berechnende Liebe). Wir sehen das oft in der heutigen Gesellschaft. Warum Liebe nicht mehr lange dauert, ist darum, weil die Liebe entwertet wurde.

Die dritte Stufe ist noch höher. In Griechisch heisst sie Philea. Ich liebe dich weil du wertvoll bist. Dies ist die normale Liebe unter Menschen. Auch hier gibt es einige Erwartungen. Zum Beispiel: Eine Mutter die sagt: „Ich habe soviel für meinen Sohn getan und er gab mir nichts zurück.“ Das heisst, sie hat etwas von ihm erwartet und hat nichts erhalten.

Agape ist die vierte Stufe. Dies ist die höchste Liebe. Lieben ohne etwas zu erwarten. So lesen wir im Johannes-Evangelium Kapitel 13.34: Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Jesus liebt uns nicht für etwas, sondern aus reiner Liebe. Aus dieser Liebe zu uns hat er alles, sogar sein Leben für uns hingegeben. Dies ist die Liebe, mit der die Christen einander lieben sollten.

Einmal kam ein Freund zu mir, der das silberne Hochzeitsjubiläum feierte. Ich fragte ihn, wie diese 25 Jahre Eheleben für ihn waren. Er antwortete: „Die 25 Jahre können in drei Teile aufgeteilt werden. Die ersten fünf Jahre waren noch sehr unreif. Ich liebte meine Frau, aber es war mehr oder weniger nur eine emotionelle Liebe für meine eigene Befriedigung. Dann kamen 15 Jahre voll mit Konflikten. Ich war sehr unbeweglich und hart in meinem Benehmen. Ich dachte ich bin schliesslich das Haupt der Familie, du musst mich so akzeptieren wie ich bin, mir



gehorschen und dienen. Sie wollte ihre Position auch sichern. Deshalb lebten wir in einem dauernden Konflikt. Jetzt sind wir in der dritten Periode, die voll Friede und Harmonie ist. Wir hatten das Glück an Ehepaar-Exerzitien teilzunehmen. Mit Gottes Gnade realisierte ich dort, dass Liebe nicht etwas ist das verlangt, sondern dient und gibt. So begann ich ihr das zu geben was sie brauchte. Bald hat sie meine Liebe verstanden und be-

gann auch mir das zu geben was ich brauchte und sogar Dinge, die ich nie erwartete. Die letzten fünf Jahre sind daher wie ein Leben im Paradies.“

Brüder und Schwestern, Liebe heisst nicht empfangen, sondern sich hingeben. Jesus liebt uns so sehr. Was sind wir bereit *Ihm* zu geben? – Uns selbst? – Unser ganzes Leben?

Ich habe eine Legende gehört. Der Verbrecher Barabbas wurde anstelle von Jesus aus dem Gefängnis entlassen. Als er entlassen wurde, wusste er nicht warum. Er hörte von den Leuten, dass ein gerechter Mensch namens Jesus sein Erbe übernommen habe um ihm das Leben zu schenken. Barabbas rannte sofort auf den Kalvarienberg um Jesus zu danken. Aber es war zu spät. Jesus war bereits tot. Indem er die Füsse von Jesus umarmte, schrie Barabbas: „O Jesus, Du hast meinen Anteil des Todes übernommen, um mir das Leben zu schenken. Was kann ich Dir dafür geben? Mein ganzes Leben gehört von nun an Dir“. Die Legende sagt, dass sich Barabbas bekehrte und ein Missionar wurde.

Liebe Brüder und Schwestern, wir wurden von der Liebe Jesu berührt. Lasst uns *Ihm* unser ganzes Leben übergeben zu seiner Ehre und zur Ehre seines und unseres Vaters. Amen

Lesung zum Festtag Mariä Aufnahme in den Himmel Aus der Offenbarung des Johannes

Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und in seinem Tempel wurde die Lade seines Bundes sichtbar. Dann erschien ein grosses Zeichen am Himmel: Eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen.

Ein anderes Zeichen erschien am Himmel: ein Drache, gross und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab.

Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war.

Und sie gebar ein Kind, einen Sohn, der über alle Völker mit eisernem Zepter herrschen wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt. Die Frau aber floh in die Wüste, wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte.

Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen: Jetzt ist er da, der rettende Sieg, die Macht und die Herrschaft unseres Gottes und die Vollmacht seines Gesalbten.



ZEUGNIS

VON ELLA POON AUS HONGKONG

Ella Poon aus Hongkong, die seit sechs Jahren in Shanghai lebt und dort arbeitet, war im Mai 2006 in Medjugorje mit einer Gruppe von Freunden, die ebenfalls in Shanghai leben und arbeiten.

Hier ihr Zeugnis:

„Ich war zum ersten Mal im Mai 2001 in Medjugorje. Ich verbrachte hier zwei Wochen, erlebte eine tiefe, innere Bekehrung und kehrte nach China zurück, wo ich Vorstand einer Verkaufagentur war. Hier lernte ich die Gospa als eine Person voll Liebe und Zärtlichkeit kennen und ich wollte mir mehr Zeit nehmen, um sie besser kennen zu lernen.

Während meines ersten Aufenthaltes habe ich durch Maria viel über Jesus gelernt. Ich empfand eine tiefe Liebe zur Gospa und ich wollte wiederkehren und länger bleiben, um noch mehr zu lernen. Seither komme ich ein- bis zweimal jährlich, um meine persönliche geistige Nahrung zu bekommen. Sooft ich nach Medjugorje komme, es ist für mich wie ein intensives Training! Sooft ein Vortrag oder ein Gespräch stattfindet, nehme ich teil und höre zu. Im vergangenen Mai habe ich in Medjugorje die Gnade einer tiefen inneren und körperlichen Heilung erfahren. Das war auf dem Berg während einer Erscheinung. Ich fühlte, wie meine Kräfte wiederkehrten. Während des Mittagessens oder während des Abendessens in Shanghai, wenn ich

meine Freunde aus Hongkong oder aus Macao traf, die auch in Shanghai arbeiten, erzählte ich ihnen über meine persönlichen Erfahrungen in Medjugorje, und auch darüber, was ich von anderen gehört habe. Das hat ihnen natürlich gefallen und sie sagten mir: ‚Wenn du das nächste Mal nach Medjugorje fährst, können wir uns dir dann anschliessen?‘ Sie haben von Medjugorje nichts gewusst, aber sie hatten den Mut zu kommen, nicht wissend, was sie erwartet. Ich wollte eigentlich mit einer kleinen Gruppe von etwa zehn Freunden kommen. Später wollten noch einige andere mitfahren und ich konnte sie nicht abweisen. Zum Schluss waren wir 23 aus Shanghai und ihre Verwandten und Freunde aus Ländern des Fernen Ostens, insgesamt 32. Das ist keine organisierte Pilgerfahrt, sondern eine Folge von Umständen!

Hier haben sie das Rosenkranzgebet kennen gelernt und es gefällt ihnen sehr. Einige Tage nach der Ankunft hat ein junger Mann, der in Kanada lebt, ein Zeugnis gehört und er sagte zu seinen Eltern, dass er getauft werden möchte.

Ich bin überzeugt, dass sie glücklich sind, weil sie da sind, und dass sie ihre guten Erfahrungen anderen mitteilen werden.“

Aus: Deutschsprachiges Informationszentrum für Medjugorje

FRIEDENSMARSCH AM 24. JUNI 2006 IN DER FRÜH

Am Tag des hl. Johannes des Täufers wurde die traditionelle Friedenswallfahrt „Hodnja mira“ vom Kloster der Franziskaner in Humac bei Ljubuški bis zur Kirche von Medjugorje veranstaltet.

Die Fusswallfahrt wird schon seit dem Jahre 1992 regelmässig abgehalten. Sie nahm ihren Anfang um 6 Uhr morgens vor dem Kloster in Humac mit einem Segen und mit Gebeten. Etwas 3000 Pilger nahmen daran teil. Nach vier Stunden Wallfahrt mit dem Kreuz, Rosenkranzgebet und Lie-

dern, alles unter der sengend heissen Junisonne, erreichten die Teilnehmer gegen 10.00 Uhr Medjugorje.

Vor der Kirche klang der Friedensmarsch mit einem gemeinsamen Gebet und dem Segen mit dem Allerheiligsten aus. Dieser Friedensmarsch wurde von Pater Ljubo Kurtovic und Pater Bože Milic angeführt.

Den Segen vor der Medjugorjekirche spendete der Pfarrer Pater Ivan Sesar.



VORABEND-FEIER AM 24. JUNI 2006 AM ABEND



Während des ganzen Tages drängten auswärtige Pilger nach Medjugorje, zu ihnen gesellten sich zahllose einheimische Pilger, gerade an den Tagen, die dem grossen Feiertag vorausgingen. Beim abendlichen Gebetsprogramm um 18 Uhr und bei der Abendmesse waren mehr als 25.000 Gläubige anwesend.

Die Feierlichkeiten dauerten bis Mitternacht. Pater Ivan Dugandžić OFM, Professor an der theologischen Fakultät in Zagreb, konzelebrierte mit 252 Priestern die Eucharistiefeier. Nach der hl. Messe fand von 21 bis 22 Uhr eine feierliche Dankandacht statt, an der die Seher Ivanka Ivankovic-Elez, Jakov Colo, Mirjana Dragicevic-Soldo, Marija Pavlovic- Lunetti

und Ivan Dragicevic teilnahmen. Die zwei Chöre von Medjugorje „Zbor Kraljice mira“ und „Golubici mira“ umrahmten unter der Leitung von Sr. Slavica Kožul musikalisch die Dankandacht.

Von 22 bis 24 Uhr war unter der Leitung von Pater Ljubo Kurtovic Anbetung vor dem Allerheiligsten. Nach dem Segen zu Mitternacht wurde das Allerheiligste vom Aussenaltar auf den Altar in die Kirche übertragen und es war die ganze Nacht bis zur Frühmesse ausgesetzt.

Während der ganzen Nacht drängten einheimische Pilger, die traditionell zur Jahresfeier in Fusswallfahrten kommen, aus Kroatien und Herzegowina herbei.

JUBILÄUMSFEIER ZUM JAHRESTAG AM 25. JUNI 2005

Am 24. und 25. Juni haben einige Dutzend Priester den ganzen Tag unermüdlich in den Beichtstühlen und auf der Wiese rund um die Pfarrei Beichten abgenommen. Am 25. Juni 2006, am 25. Jahrestag der Erscheinungen, wurden um 5, 6, 7, 8, 9, 11, und 16 Uhr hl. Messen in kroatischer Sprache gehalten. Während des Vormittags wurden hl. Messen auch noch in 16 verschiedenen Sprachen gefeiert. Das Abendprogramm wurde simultan auf Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Polnisch, Ungarisch, Koreanisch, Arabisch, Spanisch, Portugiesisch und Tschechisch übersetzt. Die Anbetung wurde auch auf Chinesisch, Flämisches, Rumänisch, Russisch und auch Slowakisch übersetzt.

Die feierliche Abendmesse hat Prof. Dr. Tomislav Ivancic, Kanonikus des Domkapitels in Zagreb und Prof. an der theologischen Fakultät in Zagreb, gefeiert. An der Konzelebration nahmen vier Bischöfe: Mons. Geervarghese Mar Divanassios Ottathengil, der malkitische Bischof der Diözese Battery (Kerala, Indien). Mons. Roger

Luis Kaffer, Altbischof und Bischofkoadjutor von Joliet (Illinois, USA), Mons. Brendan Oliver Comiskey SSCC, Altbischof von Ferns, Irland und Mons. Jerome Gapangwa Nteziriyayo, Altbischof der Diözese Uvire (Kongo) sowie drei Provinziale der Franziskaner, Pater Slavko Soldo, Provinzial von der Provinz „Maria Himmelfahrt (Mostar, Herzegowina), Pater Dr. Željko Tolic, Provinzial der Provinz zum Heiligsten Erlöser (Split, Kroatien) und Pater Dr. Josip Sopta, Provinzial der Provinz vom hl. Jaronimus (Zadar, Kroatien) teil. Mit ihnen konzelebrierten 322 Priester. Nach dem Gottesdienst fand dieselbe Dankandacht wie am Vorabend statt.

Am 24. und 25. Juni wurden mehr als 50.000 Kommunionen gespendet. Neben den ausländischen Priestern, die als Begleiter von Gruppen kamen, nahmen noch etwa 70 einheimische Priester die Beichte ab.



AUS DEM TAGEBUCH DER HEILIGEN FAUSTYNA

12. DURCH SEINE WUNDEN SIND WIR GEHEILT

Ein schönes Büchlein

Unlängst ist im Christiana-Verlag ein schönes Büchlein erschienen, dessen Lektüre nicht genug empfohlen werden kann: „Die Wunden unseres Herrn“, Aufzeichnungen von Sr. Maria-Martha Chambon. Dieses Büchlein will eine Einladung an uns Menschen sein, sich vermehrt der Verehrung der Wunden unseres Herrn zuzuwenden, denn sie sind die sichtbaren Zeichen Seiner Liebe zu uns Menschen. „*Durch seine Wunden sind wir geheilt*“ (1 Petr 2, 24). Die Wunden am Leib des Herrn sind die Öffnungen, durch die uns die Liebe Gottes, der Heilige Geist, zuströmen will. „*Damit sind die Quellen erschlossen, aus denen sich eine ganze Ewigkeit die Wasser meiner Barmherzigkeit ergießen werden*“, sagt Christus zu Sr. M. Martha (S.101). Oder auf S. 102: „*Da habt ihr etwas, womit ihr die Schulden aller bezahlen könnt.*“ Auf S. 115: „*Meine Wunden werden eure Wunden heilen – Meine Wunden werden all eure Fehler zudecken.*“

Mit den Wunden in die Herrlichkeit

Der auferstandene und verklärte Herr hat die Zeichen seiner Verwundung mit in seine Herrlichkeit genommen, zu seinem Vater. Warum das? Weil der Kampf, weil die Erlösung bis zum Jüngsten Tag auf Erden anhält. „Jesus ist in Todesangst bis ans Ende der Welt“, sagt Pascal. Er ist in Todesangst um uns Menschen. Denn wenn wir für Seine Liebe verloren gehen, sind wir es für ewig. – Auch die hl.

Hildegard sieht in ihren Schauungen die Wunden des Herrn „frisch und offen“. Nach ihr bleiben die Wunden des Auferstandenen so lange offen, wie die Sündenwunden der Menschen offen sind. Auch nach den Aussagen anderer Mystikerinnen (z.B. der hl. Mechthild), hält Christus in der Herrlichkeit die Wunden seinem barmherzigen Vater vor Augen, um so die Sünder zu retten. Ja, sie sieht Christus mit ausgebreiteten Armen vor seinem Vater stehen und Ihn auf seine Wunden verweisen: Er bittet Ihn für seine Brüder und Schwestern, die wegen ihrer Schwäche und Sünden so sehr verwundet sind. „Denn Er lebt allezeit, um für sie einzutreten“ (Hebr 6, 25). Die hl. Mechthild nennt die Wunden des Herrn „die sanftesten Zeichen der Barmherzigkeit, die in Himmel erscheinen.“ Und wenn der Herr wiederkommt, werden die Menschen auf den schauen, den sie durchbohrt haben (Joh 19, 37).

Auf diesem Hintergrund verstehen wir besser, warum der Herr uns immer wieder auf seine Wunden verweist, warum auch die Apostel den auferstandenen Herrn an seinen Wunden erkennen, denn sie sind die Zeichen der Liebe Gottes, sie sind sein Identitätsausweis. „*Sie werden ewig bleiben*“, sagt Christus zu Sr. Maria-Martha Chambon, „*und alle meine Geschöpfe werden sie ewig schauen*“. (S. 102)

Das Bild immer als ganzes verehren

Darum sollte das Bild vom Barmherzigen Jesus immer als ganzes Bild

verehrt und als Ganzes in Zeitschriften abgedruckt werden (nicht bloss sein Antlitz). Denn es geht um den auferstandenen Christus, wie Er den Aposteln erscheint, mit seinen Wunden, in die Er den Apostel Thomas auffordert, seinen Finger, seine Hand zu legen.



Der auferstandene Christus ist der König der Barmherzigkeit. Im Sieg über den Tod hat Er sich endgültig als der König erwiesen, als der Sieger über alles todverfallene Dasein. Durch seine Wunden will Er uns seine erbarrende Liebe zuströmen lassen wie durch aufgebrochene Quellen. Durch sein geöffnetes Herz will Er uns mit seiner Liebe, dem Hl. Geist, überströmen. Mit den Strahlen, die aus seinem Herzen hervorbrechen, will Er in die Dunkelheit unserer Herzen leuchten. Mit ihnen will Er die ganze Welt überstrahlen, um sie – gleichfalls wie mit zwei Händen – an sich zu ziehen, an sein Herz, hinein in die Wohnung seines barmherzigen Vaters. Denn „aus seiner Seitenwunde ist die Kirche hervorgegangen als Werk des Heiligen Geistes“, betet die Liturgie im Gabengebet vom Pfingstmontag. Die Kirche: Sie ist ja das Erbarmen Gottes in der Welt. Sie ist „das Herz der Menschheit“. (Papst Johannes Paul II.)

Texte aus dem Tagebuch

Aus allen Meinen Wunden fließt wie in Strömen Barmherzigkeit für die Seelen, aber die Wunde Meines Herzens ist die Quelle der unergründlichen Barmherzigkeit; aus dieser Quelle strömen alle Gnaden für die Seelen. Die Strahlen des Erbarmens brennen Mich; Ich wünsche sie auf die Seelen der Menschen auszugießen. Künde der ganzen Welt von Meiner Barmherzigkeit. (S. 360)

Einmal hörte ich in meiner Seele eine Stimme: „Verrichte eine Novene fürs Vaterland. Die Novene wird aus der Allerheiligenlitanee bestehen. Bitte den Beichtvater um Erlaubnis dazu.“ Bei der nächsten Beichte erhielt ich die Erlaubnis und gleich am Abend fing ich mit der Novene an. Zum Ende der Litanei erblickte ich eine grosse Helligkeit und in ihr Gott, den Vater. Zwischen dieser Helligkeit und der Erde sah ich Jesus ans Kreuz genagelt, so dass Gott – wollte er zur Erde schauen – durch die Wunden Jesu blicken musste. Ich begriff, dass Gott um Jesu willen die Erde segnet. (S. 32)



Eine Stunde lang Meine schmerzlichen Leiden zu betrachten, ist grösserer Verdienst, als sich ein Jahr lang bis aufs Blut zu geisseln. Das Betrachten Meiner schmerzlichen Wunden ist für dich von grossem Nutzen und Mir bereitet es grosse Freude. (S. 140)



Blicke in Mein Herz, das für die Menschen voller Liebe und Barmherzigkeit ist, besonders für die Sünder. Sieh und vertiefe dich in Mein Leiden. (S. 493)



Es gibt wenige Seelen, die Mein Leiden mit echtem Gefühl betrachten; die meisten Gnaden verleihe Ich den

Seelen, die andächtig Mein Leiden betrachten. (S. 250)



Wenn du meinst, dass das Leiden deine Kräfte übersteigt, schau auf Meine Wunden, dann wirst du dich über Verachtung und Urteil der Menschen erheben. Die Betrachtung Meines Leidens wird dir helfen, über alles erhaben zu sein. (S. 359)



Meine Tochter, betrachte Meine Leiden, die Ich für dich ertragen habe, oft und nichts, was du für mich leidest, wird dir gross vorkommen. Am meisten gefällst du Mir, wenn du Meine schmerzlichen Leiden betrachtest. Vereinige deine kleinen Leiden mit Meinen schmerzhaften Leiden, damit sie vor Meiner Majestät unendlichen Wert erlangen. (S. 452)



Jesus sagte mir, dass ich Ihm am meisten durch die Betrachtung seines schmerzhaften Leidens wohlgefalle. Durch die Betrachtung gelangt grosse Erleuchtung in meine Seele. Wer aufrichtige Demut lernen will, sollte Jesu Leiden erwägen. Wenn ich Jesu Leiden betrachte, wird mir vieles klarer, was ich vorher nicht begreifen konnte. (S. 110)

Urs Keusch, Pfr. em

BOTSCHAFTENRINGHEFT

Die Botschaften von Mitte Jahr 2005 bis Mitte 2006 für das Botschaftenringheft werden ca. Mitte September wieder automatisch an alle ausgeliefert, die sich vor einigen Jahren für die Nachlieferung gemeldet haben.

Es ist immer noch möglich, die Botschaftenringhefte mit Inhalt zu bestellen oder wenn Sie sich nicht für die Nachlieferung gemeldet haben, können Sie die fehlenden Jahre nachbestellen.

Auch für diese Lieferungen stellen wir keine Rechnung. Herzlichen Dank für einen Unkostenbeitrag.

Der Monatsbrief kann kostenlos bei der Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz bestellt werden. Wir bitten aber um freiwillige Spenden für Druck- und Versandkosten. Herzlichen Dank.

IMPRESSUM

Herausgeber: Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz,
Maria, Königin des Friedens
Sekretariat Schweiz e.V. (gegründet Oktober 1985)

Redaktionsteam:

Pater Klemens Ulrich von der Gemeinschaft der Seligpreisungen,
Sylvia Keller, Franz Borer, Hermann Albert und Peter Steiner

Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.

Druck: Arnold Druck, Horw

Auflage: 10 000 Exemplare

Abbildungen:

S. 1, 4, 7, 9, 13, 14, 24: Jean-Marie Duvoisin; S. 11, 17: Bildersammlung

WALLFAHRTEN 2006 NACH MEDJUGORJE

Die Fluggesellschaft hat kurzfristig, bereits bestätigte Flüge annulliert!
Bitte beachten Sie die neuen Reisedaten. Danke.

Silvia Keller-Waltisberg, Andlauerweg 5, 4144 Arlesheim

FLUG

Auskunft/Anmeldung:

Tel. 061 703 84 06, Fax 061 703 84 07

Fr. 01.09. bis 08.09.2006

Sa. 30.09. bis 07.10.2006

Sa. 23.09. bis 30.09.2006

EUROBUS Knecht AG, Hauserstrasse 65, 5210 Windisch

CAR

Auskunft/Anmeldung:

So. 15.10. bis 22.10.2006

Tel. 056 461 63 63 / E-Mail: windisch@eurobus.ch

Mit geistlicher Begleitung

Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig

Auskunft/Anmeldung: Tel. 079 750 11 11

Sa. 29.07. bis 05.08.2006

FLUG

Fr. 01.09. bis 08.09.2006

BUS

So. 30.07. bis 07.08.2006

BUS

Sa. 07.10. bis 14.10.2006

FLUG

Walter Koller-Koster, Haselstr. 10, 9014 St. Gallen

FLUG

Auskunft/Anmeldung: Tel. 071 277 81 57

Di. 29.08. bis 05.09.2006

Di. 10.10. bis 17.10.2006

Drusberg-Reisen, Benzigerstr. 7, 8840 Einsiedeln

CAR

Auskunft/Anmeldung:

Tel. 055 412 80 40, Fax 055 412 80 87

Mo. 31.07. bis 07.08.2006

Sa. 14.10. bis 21.10.2006

Adalbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig

FLUG

Auskunft/Anmeldung:

Tel.: 079 750 11 11 / Fax: 027 924 31 82

27.08. bis 03.09.2006

(Die Exerzitien dauern vom 27. bis 31. August)

Exerzitien mit Pater Jozo Zovko O.F.M.
in Siroki Brijeg bei Medjugorje.

Thema: „25 Jahre mit der Muttergottes“

Erwin Brutsche-Wenger, Riedbachstrasse 1, 3900 Brig

CAR

Auskunft/Anmeldung:

Tel.: 027 923 35 41 oder 027 957 17 57

30.09. bis 07.10.2006

Wallfahrt mit geistlicher Begleitung

